

# Eine Stütze in schwierigen Zeiten

## Kinderhospiz-Stiftung kann auch in der Pandemie ehrenamtliche Begleiter in Familien schicken

Von Katrin Schreiber

**Deggendorf.** Die Arbeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) kann und darf auch in der Pandemie nicht ausgesetzt werden. „Es ist eine herausfordernde Zeit“, sagt Katharina Deeg, die in Niederaltreich ehrenamtliche Mitarbeiter für ganz Niederbayern schult. Man müsse die Balance finden zwischen der so wichtigen Nähe und dem gebotenen Abstand. Der hauptamtlichen Mitarbeiterin der Stiftung gelingt das, ebenso wie ihren Kollegen. Die Schulungen und die Arbeit in den Familien laufen angepasst weiter. Damit das klappt, ist der Aufwand allerdings groß.

Die AKM unterstützt Familien, in denen ein Kind lebensbedrohlich krank ist. Die Ehrenamtlichen gehen für bis zu vier Stunden in der Woche in die Familien, hören zu, lachen und weinen mit dem Kind, den Geschwistern und den Eltern, gehen mit ihnen spazieren oder machen Ausflüge. Seit 2018 hat die AKM zusätzlich ein Zentrum in Landshut eingerichtet, das Klaus Darlau leitet. Er koordiniert von dort aus die Arbeit der Stiftung für ganz Niederbayern.

Und das tut er auch in der Pandemie. „Wir hoffen, gerade in dieser besonders schwierigen Zeit für die Familien eine gute Stütze zu sein“, erklärt Katharina Deeg. Manche, die ein krankes Kind zu Hause haben und zusätzlich mit Kurzarbeit, Homeoffice und Homeschooling konfrontiert sind, brauchen die entlastenden Besuche um so mehr.

Es war immer klar: „Wir wollen auch in dieser besonderen Zeit niemanden alleine lassen. Daher mussten wir unsere Arbeitsweise seit März 2020 ganz individuell an die jeweilige Situation der Familie anpassen.“ Bei der Arbeit mit Hochrisiko-Patienten sei allerdings besondere Vorsicht gegeben. „Das in den Einklang zu bringen, ist



**15 ehrenamtliche Kinderhospiz-Begleiter** sind kurz vor Beginn der Pandemie in die Schulung gestartet. Zwölf von ihnen konnten sie trotz allem erfolgreich abschließen, zwei weitere steigen heuer wieder ein. Das Bild ist im Februar 2020 im Hospiz in Niederaltreich entstanden. – Fotos: Archiv Roland Binder

eine große Herausforderung.“

Grundsätzlich sind die Besuche in den Familien erlaubt. Selbstverständlich, erklärt Katharina Deeg, gelten dabei strengste Hygienemaßnahmen: Alle behalten zum Beispiel durchgehend die FFP2-Maske auf und es werden regelmäßig die Hände desinfiziert.

Die Besuche finden natürlich nur statt, wenn die Familie es auch möchte. „Die Familien reagieren da so vielfältig, wie die Gesellschaft eben ist“, erzählt Katharina Deeg: Von „Wir freuen uns sehr über jeden Besuch“ bis hin zu „Wir wollen auch den Pflegedienst momentan nicht reinlassen“ gibt es jede mögliche Reaktion – und jede wird respektiert.

Die AKM-Mitarbeiter sind froh, dass sie die Möglichkeit der Besuche in den Familien überhaupt haben – denn zu Beginn der Pandemie war das einige Monate lang gar nicht erlaubt. Aber auch da hat man versucht, niemanden allein zu lassen: „Es war wunderbar zu sehen, wie viel Kreativität die Ehrenamtlichen in dieser Zeit zeigten und Online-Treffen mit

den Familien machten, Lebensmittel vor die Tür stellten, kleine Päckchen oder persönliche Karten an die Familien schickten.“

Aufs Minimalste beschränkt sind seitdem auch die wichtigen persönlichen Treffen, bei denen sich die Ehrenamtlichen



**Katharina Deeg** leitet die Schulungen, Klaus Darlau ist der Leiter des AKM-Zentrums Niederbayern in Landshut. Das Foto stammt aus der Zeit vor Corona.

mit den hauptamtlichen Teammitgliedern austauschen. Das sei momentan faktisch nur online möglich, so Katharina Deeg: „Wir sind im Homeoffice, wann immer möglich.“

Unterbrochen werden musste auch Katharina Deegs Schulung, die im Januar 2020 in Niederaltreich begonnen hatte und für die in den Monaten bis Mai jeweils ein ganzes Wochenende mit verschiedenen Referenten eingeplant war. Auf dem Weg, ehrenamtliche Kinderhospiz-Begleiter zu werden, mussten die 15 Teilnehmer aus dem Raum Deggendorf, Landshut und Passau ab Mitte März zunächst eine Pause einlegen.

Mit viel Flexibilität konnte es Mitte Juni weitergehen. Weil die Räume im Hospiz gar nicht mehr betreten werden durften, ist man in den Osterhofener Kolpingsaal und das Bezirksklinikum Mainkofen ausgewichen. Aus den ganzen Wochenenden wurden einzelne Tage.

„Es war eine große Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen und insbesondere eine solche Schulung an die neuen Hygienevorschriften anzupassen“, erzählt Katharina Deeg. Ganz bewusst habe man sich gegen Online-Veranstaltungen entschieden: „Diese Art der Schulung lebt vom gegenseitigen Austausch und dem Mitei-

ander.“ Schwere oder belastende Themeninhalte könnten so besser aufgefangen werden. „Für mich als Schulungsleitung ist es zudem besonders wichtig, die einzelnen Teilnehmer gut kennenzulernen, die jeweiligen Einzigartigkeiten, Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen, um ein umfassendes Bild für den zukünftigen ‚geeigneten Einsatz‘ zu haben.“

Und der läuft inzwischen: Anfang September waren zwölf neue Ehrenamtliche fertig geschult, der Großteil von ihnen begleitet inzwischen Familien in Niederbayern. Drei der ursprünglichen Teilnehmer sind aus persönlichen Gründen abgesprungen, so Katharina Deeg. Zwei von ihnen starten allerdings neu mit der nächsten Schulung in Niederaltreich. Die soll, sofern es pandemiebedingt möglich ist, Ende Mai beginnen.

## Die Stiftung AKM

Christine und Florian Bronner haben 2004 das Ambulante Kinderhospiz München und kurz darauf die Stiftung als Träger gegründet. Christine Bronner ist Stifterin und Geschäftsführender Vorstand. Die Stiftung AKM betreut im Jahr über 400 Familien. Dafür stehen 70 haupt- und rund 300 ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung. Zusätzlich zur Begleitung der Familien bietet die Stiftung einen Rund-um-die-Uhr-Notruf für Krisensituationen an.

2018 hat die Stiftung zwei zusätzliche Zentren für Oberbayern und in Landshut eines für Niederbayern eröffnet. Dort arbeitet Leiter Klaus Darlau mit fünf weiteren Hauptamtlichen zusammen.

Insgesamt braucht die Stiftung für ihre Arbeit im Jahr rund zwei Millionen Euro, die aus Spenden und zu einem Viertel von den Krankenkassen finanziert werden. Infos: [www.kinderhospiz-muenchen.de](http://www.kinderhospiz-muenchen.de). Infos zur Schulung für ehrenamtliche Kinderhospiz-Begleiter gibt's bei Katharina Deeg, ☎ 0163/7775963.